

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 2. 3. [1895]

|Frankfurter Zeitung.
(Gazette de Francfort).

Fondateur M. L. Sonnemann.

Journal politique, financier,

5 commercial et littéraire.

Paraissant trois fois par jour.

Bureaux à Paris :

24. Rue Feydeau.

Mein lieber Freund,

10 Nun geht es mir langsam wieder besser, und ich kann Dir schreiben. Als Folge
der allgemeinen Krankheit hat sich ein hartnäckiges Augenübel ergeben. Es kam
zum zweiten Male bereits und hält diesmal lange Wochen vor. Da ich meinen
Beruf nicht aussetzen kann, sollte ich alles Schreiben und Lesen auf das unerläß-
lich Berufliche beschränken. Da blieb also für Briefe nichts übrig. Auch war es
15 nicht gut möglich, meinen armen dummen Kopf zu einem andern Gedanken zu
bringen als zu dem an die Krankheit. Was der Beruf eifern erzwang, ging ging
noch. Sonst aber saß ich da, Tage und Nächte, und hörte alle Gespenster mei-
nes unglückseligen Lebens um mich streichen. Das wird schlimm enden, liebster
Freund.

20 Nun laß' Dich von Herzen beglückwünschen zur Annahme im »Deutschen Thea-
ter«. ~~Ve~~ Das ist, in Bezug auf den Vertrieb am deutschen Markt, womöglich noch
besser, als das Burgtheater. Von Berlin aus kommt man direkt in die deutsche
Literatur. Das Alles sind so schöne Erfolge; und wenn ich sehe, wie man sonst
Erfolge davonträgt, und wie Du dazu kommst: ohne Concession, ohne die leis-
25 leifste Nacken-Beugung, ruhig und ehrlich und Dir selbst getreu – so gibt mir
das ein recht stolzes Bild, und es ist beinahe noch schöner als Dein Stück. Ob Daß
die geniale Dame keine Schwierigkeiten mehr macht, ist gut. Sie wird wohl wie-
der anfangen; aber sie kann nichts mehr verderben, und wenn ich ihr auch alle
Teufel der Hölle im Leibe säßen. Ob das Burgtheater das Stück jetzt oder in der
30 nächsten Saison spielt, ist völlig gleichgiltig. Dir zuliebe möchte ich wünschen, daß
es bald wäre. Mir wäre es lieber, ich hätte Dich noch ein halbes Jahr unaufgeführt.
Der SCHNITZLER der »zum klangvollsten Namenskreis moderner Schriftsteller
gehört«, kommt mir recht kalt und fremd vor. Aber welch' eine schöne Kritik,
dieser BRUNO WALDEN. Da ist einmal Einer, der Dich nach Verdienst würdigt. Der
35 Erfolg ist umso größer, als der Ochs – oder die Gans – die Gans – sich so im Urtheil
über ANATOL vergriffen hat. Auch dazu laß' Dich von Herzen beglückwünschen!
Und Dank für die Überfendung. Es hat mir große Freude gemacht, den Artikel –
er ist überdies schön geschrieben – zu lesen.

Jedesmal noch ärgere ich mich über den Titel, »Liebelei«. Wenn Du wüßtest, wie
40 garstig er kll klingt und wie er das Werk verkleinert! |Daß Du Dir so gar nichts
fagen lassen willst! Warum nicht »Eine Liebschaft«?

Möchte wissen, was Du schreibst und lieft. Ich lese gar nicht mehr. Ich habe es
aufgegeben, – strebe nicht mehr mit – laße mich sinken.

Frankfurter Zeitung

Frankfurter Zeitung

Leopold Sonnemann

PARIS, 2. März.

Frankfurter Zeitung, Paris

Paris

rue Feydeau

Deutsches Theater Berlin, Deutschland

Burgtheater, Berlin, Deutschland

Liebelei. Schauspiel in drei Akten

Adele Sandrock

Burgtheater, Liebelei. Schauspiel in
drei Akten

Feuilleton. Literatur [Sterben],
Feuilleton. Literatur [Sterben], Elq-
Florentine Galliny, Florentine Gal-
lenty, Florentine Galliny, Florentine
Galliny

Feuilleton. Literatur [Anatol]

Anatol

Liebelei. Schauspiel in drei Akten

Liebelei. Schauspiel in drei Akten

Und wie lebft Du? Still oder innerlich bewegt? Gehen neue Dinge vor? Bitte,
 45 fchreib' mir ein wenig wie Du lebft.

Und, was macht **RICHARD**? Schreibt natürlich keine Zeile? Aber gedenkt |er weni-
 gftens feines Verfprechens nach **PARIS** zu kommen?

Richard Beer-Hofmann

BAHR haffe ich mehr und mehr. Welch' ein **Schwindler**! Welch' ein **CHARLATAN**!

Hermann Bahr, Hermann Bahr

Ein **Mann**, der nach Gefetzen und Strömungen geht in der Literatur, – der

Hermann Bahr

50 dem Publikum einreden will, man könne fo eine Art exakte Literatur-Forfchung
 treiben, während es doch da nur Individualitäten gibt, alfo Zufälliges, Unbere-
 chenbares, Geheimnißvolles. Und gerade die fieht er und versteht er nicht, der
Urtheilslofe. Nicht einen Neuen hat er in der »**Zeit**« heraufgebracht, |und ich bin

Hermann Bahr, Hermann Bahr,
 Die Zeit, Wiener Wochenschrift,
 Hermann Bahr, Hermann Bahr, Her-
 mann Bahr, Hermann Bahr, Her-
 mann Bahr, Ralph Waldo Emerson,
 Emerson

55 über Theater und **BAHR** über Kunft – **BAHR** über **EMERSON** und **BAHR** über **GOE-
 THE**. Und immer »modern«! Jetzt hat er heraus, daß das Alte modern ift. Darum
 muß man alfo jetzt fich mit dem Alten befchäftigen. Alles nach Außen und nichts
 von Innen. Der **Pinfel**!

KANNER aber ift herrlich in der »**Zeit**«. Fefte, klar und fcharf. Ein männlicher **Geift**!

Hermann Bahr
 Heinrich Kanner, Die Zeit, Wiener
 Wochenschrift

60 Siehft Du ihn manchmal? Wie fteht Du mit ihm?

|Daß Du mich im Sommer doch treffen willft, ift lieb von Dir. Vielleicht daß ich
 alfo doch nach der Kur auf ein paar Tage nach **MUENCHEN** kann. Ich möchte Dich
 ja fo gern fehen und fpreden. Nach **PARIS** könnteft Du nicht auf 14 Tage kom-
 men?

München

65 Zeitungsartikel fende ich Dir heut nicht. Ich habe Es hat keine intereffanten gege-
 ben; habe auch wenig lefen dürfen. Interessiren fie Dich überhaupt? Dann macht
 es mir eine Freude, weiterzufammeln.

|Was Du über **DRUMONT** fchreibft, ift im Wefentlichen richtig. Aber fo ganz blos
 literarifch ift fein dämonifcher Juden-Typus doch nicht. In **CORNELIUS HERZ** ift
 70 er zum Theil wahr geworden. Gewiß **DRUMONT** ift ftark monoman. Aber er ift der
 befte **Kenner** der heutigen **Parifer** Corruption. Was dem Draußenftehenden darin
 & wahnfinnig fcheint, ift oft blos wahr. Und in allen **Parifer** Corruptionen fteckt
 der Jude. Es ift ein infames Gefindel. In diefem **BABYLON** |ift **DRUMONT** der **Mann**,
 der das flammende MENE TEKEL fchreibt. Als **Gef Corruptions-Epiker** muß man
 75 ihn ernft nehmen; fonft ift er eitel und verrückt.

Édouard Drumont

Cornelius Herz
 Édouard Drumont, Édouard Dru-
 mont

Paris

Paris, Paris, Édouard Drumont

Édouard Drumont

Ich fende Dir »**LES PHONOGRAPHIES DE L'AMOUR**«. Eine amüfante kleine Unan-
 fändigkeit.

Bekommt Du noch das »**Journal**«? Möchteft Du ein anderes Blatt? Bekommt Ihr
 den »**COURRIER DE FRANÇAIS**«? Kann ich Dir fonft etwas in **PARIS** beforgen?

Frankfurter Zeitung, Le Courier
 français

80 |Denk' Dir: Deinem **Bruder** und **Schwägerin** habe ich noch nicht für das entzü-
 ckende Bild gedankt, an dem ich täglich meine Freude habe. Sag' ihnen, daß ich
 augenkrank war, – bitte – und daß ich ihnen nächftens fchreibe. Grüße fie **Beide**
 recht herzlich.

Julius Schnitzler

Helene Schnitzler

Bitte, empfehl' mich Deiner Frau **Mama**.

85 Sei herzlichft und in Treue begrüßt! Nun höre ich hoffentlich bald von Dir. Aber
 antworte einmal auf alle Fragen (ausnahmsweise!) Dein

Paul Goldmann

- © DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3165.
 Brief, 3 Blätter, 11 Seiten
 Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
 Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »95« vermerkt 2) mit rotem Buntstift fünf Unterstreichungen
- 20 *Augenübel*] Syphilis hatte als mögliche sekundäre Folge eine Entzündung des Auges
- 21 *Annahme*] Am 15.2.1895 erhielt *Schnitzler* die Nachricht, dass die *Liebelei* am *Deutschen Theater* in *Berlin* angenommen wurde. Premiere feierte das *Stück* dort am 4.2.1896.
- 29 *keine ... mehr*] *Adele Sandrock* schien zwar keine Drohungen im Hinblick auf die Aufführung der *Liebelei* am *Burgtheater* mehr gemacht zu haben, bemühte sich jedoch immer noch täglich um *Schnitzlers* Zuneigung.
- 33 »zum ... gehört«] Das Zitat stammt aus einer Kritik zu *Sterben: Bruno Walden* [= *Florentine Galliny*]: *Feuilleton. Literatur*. In: *Wiener Abendpost*, Jg. 192, Nr. 33, 9. 2. 1895, S. 5–6, hier: S. 5.
- 37 *Urtheil ... vergriffen*] vgl. Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 8. 8. 1893
- 46 *Titel*] vgl. Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 31. 12. [1894]
- 58 *Emerson*] *Hermann Bahr*: *Emerson*. In: *Die Zeit*, Bd. 1, H. 13, 29. 12. 1894, S. 199.
- 62 *über Goethe*] Das bezieht sich nicht auf einen spezifischen Text, sondern die regelmäßige Erwähnung *Goethes* in *Bahrs* Texten.
- 69 *Kanner*] Im *Tagebuch* von *Schnitzler* wird er in dieser Zeit nicht erwähnt und auch sonst ist nur eine Begegnung festgehalten.
- 73 *Cornelius Herz*] *Édouard Drumont* war ein *französischer Antisemit*, der die Idee einer entarteten, degenerierten jüdischen »Rasse« propagierte. Er übte unter anderem im Rahmen des *Panama*-Skandals, in den auch *Cornelius Herz* verwickelt war, antisemitische Korruptionskritik.
- 74 *monoman*] eine Zwangsvorstellung oder fixe Idee haben
- 80 *Mene Tekel*] Warnung
- 0 *Bild*] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 5. 1. [1895]